

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 370 für Urhalt und Thüringen. Jahrgang 210

Montag-Ausgabe

Montag, 23. Juli 1917

Preis für das Quartier 2.25 RM. Durch die Post bezogen 2.50 RM. für das Vierteljahr 12.00 RM. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Geschäfts-Veränderungen: Geschäftsführer: Dr. Simon, Halle

Verleger: Dr. Simon, Halle. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Straßenauslieferung: Berliner Straße 30. — Fernrufamt: Nr. 5230. — Postamt: Nr. 5230. — Postfach: Nr. 5230.

# Großer Erfolg unseres Gegenangriffs in Ostgalizien

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 22. Juli 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern geringer als in den Vortagen und nur in einzelnen Abschnitten der Nordfronten in Schloßbrunn stark; sie hat sich aber allgemein wieder gelockert. In Artois dauerte lebhafter Feuer von La Bassée nach bis südlich von Lens an.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames waren bei Arras und Courcelles in die französischen Stellungen der Feindes, welche westlich und östlich der Hauptfronten hielten dort bei Erkundungen und Vernehmung der eigenen Linien zahlreiche Gefangene aus den feindlichen Gräben und weiteren Gegenstöße ab.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Erkundungsgehefte im Sundgau brachten Gewinn an Gefangenen und Beute.

### Deutscher Kriegsschauplatz

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

#### Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli

Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Gallizien hat sich zu einem großen Erfolge erwiesen und verbundene Waffen ausgewaschen. Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen. Trotz schlechter Wetterverhältnisse gingen unsere braven Truppen unermüdlich vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie sich von neuem lebenden russischen Kräfte überall gezeigt. Die Gegenwehr von Tarnopol und der Heeresgruppe Tarnopol ist an mehreren Stellen erreicht.

Bei Tarnopol beginnt nunmehr auch die russische Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Stellungen zu weichen.

Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. In Tarnopol sind reiche Vorräte an Verpflegung, Munition und Kriegsmaterial in unsere Hand.

#### Heeresgruppe des Generaloberst v. Baurisch

Der Feuerkampf am Saffara und Serwetich lebhaft. Der Beschäftigung in den bei der

#### Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn

in den Kämpfen beteiligt. Zwischen Krenow und Krenow griffen die Russen nach tagelanger harter Kämpfe gegen gestern abend mit starken Kräften an.

Ihr Ansturm brach an der Front deutscher Truppen verlustreich zusammen. Nach unruhiger Nacht sind heute morgen die neue Kämpfe erloschen. — Nordwärts bis zum Karpaten-See, sowie zwischen Tschymjatse und Dünaburg hat die geferierte Feuerfäktigkeit angehalten. Wehrd wurden russische Erkundungsversuche zum Scheitern gebracht.

### Front des Generaloberst Graf Czernow Joseph

Außer lebhaftem Feuer in den Nordkarpaten und erfolgreichen Vorstoßgeheften zwischen Genuin- und Lufstal nicht besonderes.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

noch keine größeren Kampfschlagen.

#### Maedonische Front

Die Lage ist unverändert.

#### Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

## Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 22. Juli. Amtlich wird verlautbart: Deutscher Kriegsschauplatz

Die Kämpfe in Ostgalizien reifen zu einem gewaltigen Schlag gegen die russischen Armeen aus. Gestern nachmittag riefen unsere Verbündeten bis an den Serethbrückenkopf von Tarnopol vor. In der Nacht wurde an mehreren Stellen die von Skowpan nach Tarnopol führende Bahn genommen. Auch die russischen Truppen südlich von Tarnopol lösten sich. Die Verfolgung auf Skowpan wurde aufgenommen. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Dörfer östlich des Sereth stehen in Flammen. In Tarnopol wurde viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht schätzwertig festgestellt werden. In der unteren Karpaten ist hoch gelagert der Gefechtskampf zu beträchtlicher Stärke. In den Karpaten kam es stellenweise zu Gegenstößen.

### Italienischer und südbösischer Kriegsschauplatz

Nichts von Belang zu melden.

### Der Chef des Generalstabes.

### Der Wiener Abendbericht

Wien, 21. Juli. Aus dem Kriegspressquartier wird vom 21. Juli abends gemeldet: Die Ereignisse im Osten Galiziens nehmen einen entscheidenden Verlauf. Der russische Brückenkopf Tarnopol liegt im Ertrag des Feldgeschlages der Verbündeten.

### Der Kaiser an der Ostfront

Berlin, 21. Juli. Der Kaiser ist heute abend nach dem Osten abgereist.

Ferner hat die Regierung beschlossen, alle Organisationen, die an diesem besonnenen Unternehmen gegen die Regierungsgewalt teilgenommen haben, und alle Personen, die dazu aufgefordert oder angeführt haben, wegen Verrats am Vaterlande und an der Revolution zu verhaften und vor Gericht zu stellen.

### Österreichischer Schlachtbericht

Wien, 22. Juli. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der Vormarsch der überlegenheitsangesehenden deutschen Truppen gewinnt zusehends Raum. Die Russen weisen stellenweise kräftigen Widerstand ihrer Nachhut, der durch schneidiges Gefallen der verbündeten Truppen sehr bald gebrochen wird. Weiter beteiligen sich immer mit großem Erfolg an der Verfolgung. Bis heute haben sie dem weichen Feind noch und rufen durch ihr Mislingungswesen besonders an den Kommunikationspunkten, wo sich Truppen und Trainen haufen, Verwirrung hervor. Ein Flugzeugbesatzung führte die Einbegrenzung von Truppen und Materialtransporten im Rahmen von Tarnopol. Auch südlich von Tarnopol wurden die Russen ihre Stellungen aufgeben. Österreichisch-ungarische Truppen benutzten sich aus einem weichen Kampf des Russen abgesetzt und der nördlich angedeuteten Stellung der Czernowitza-See, nördlich Tarnopol. Am 22. Juli, nördlich nur Skowpan und Genuinunternehmungen. Bei Tarnopol, dem Brennpunkt der heftigen Kämpfe der letzten Tage, haben die Russen die Ausposten ihrer Gegenangriffe eingeleitet, dagegen ist ihre Artillerie dort um so tätiger.

## 155. Mobilmachungswoche

In der vergangenen Berichtswochen (18.—19. Juli) war einerseits ein Abklingen der russischen Offensive nicht mehr zu erkennen, andererseits haben die Kampfhandlungen der Westmächte, zumal der Engländer ganz erheblich an Kraft und Ausdehnung zugenommen; selbst an der maedonischen Front feierte sich die Feuerfäktigkeit, während auf dem italienischen Kriegsschauplatz im allgemeinen die Lage unverändert blieb.

Bekanntlich hat General Brusilow, nachdem er im nördlichen Bezirke seines ostgalizischen Operationsgebietes die Einbeulung bei Komuch trotz größter Anstrengungen und rücksichtsloser Menschenschöpfer nicht hatte erreichen können, die ganze Stoffkraft seiner Offensivpläne auf den Raum von Stanislaw wirfen lassen. Und wirklich war es auch der Armee Kornilow gelungen, die Mitte der dort wie allenthalben zähen Widerstand leistenden Verteidiger an und hinter Komuchaback zurückzuführen. Aber deutsche Truppen, die aus ihrer Bereitwilligen herbeieilen, bogen nicht nur die Schneide des russischen Stoßheils um, sondern warfen den Feind aus dem Waldgebirge nördlich von Komuch, nötigten ihn, die Stadt selbst zu räumen, und bewachten sich, Schuler an Schuler mit frohen Truppen, der Höhe nördlich von Komuch. Auch an anderen Stellen der Komuchlinie wurden die Russen in drückender Manner zurückgeführt. Die Gegenhandlung ist also dort schon mächtiger geworden als der Angriffsbund. Noch wichtiger trat sie an einer anderen Stelle in Erscheinung: bei Tarnopol, wo der Weg nach Lubendorf für die Russen am kürzesten wäre. Wie der neue Reichsminister Dr. Michaelis im Reichstag am 19. Juli unter stürmischen Beifall bekannt gab, sind wir herausgerückt durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung und trotz ihrer Friedensbetreibungen an unseren Fronten unternommen hat. In Ostgalizien zum Gegenangriff übergegangen. Deutsches Heer haben die Stellungen der Russen östlich von Skowpan in breiter Front durchbrochen. Neben den lebhaften Infanteriekämpfen in Ostgalizien gingen an der Tarna, bei Smoranz, an der Saffara und westlich von Luk heftige Artilleriekämpfe einher, auch an den Tagen, an denen ungünstige Witterung herrschte. Zahlreiche Unternehmungen unserer Stoßtrupps und sonstige gewalttätige Erkundungen in vielen Abschnitten verliefen nach Plan und Wunsch. Nicht weniger lebhaft wurde allmählich auch die Beschäftigung in den Karpaten und im Kampfgelände der Wolbau, wo das Artilleriekorps namentlich längs der Flüsse Tuzina, Putna und Sereth wieder einmal aufsteht.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz war im englischen wie im französischen Befehlsbereich der Feuerkampf bei meist guter Sicht in vielen Abschnitten sehr hart. Englische Angriffe überließen häufig Newport und bei Lombard, wo sie eine Reihe von Tagen immer hintereinander auf neue vorgetrieben wurden, ohne den Feind wieder in den Besitz seiner verlorenen Stellungen zu bringen. Kein besseres Schicksal hatten englische Teilverbände und Erkundungen bei Hillish, Lens und Fresno, bei Welles, Gavrelle und St. Quentin. Auch ein großer englischer Angriff, der nördlich der Straße Kraus-Cambrai vorgedrungen, wurde überall, wenn man von der schmalen Einbruchstelle westlich des Bois du Vert absieht, blutlos abgewiesen. Im französischen Befehlsbereich entsprachen sich wiederum neue deutsche Frontverbesserungen und hartnäckige aber fast durchweg vergebliche Niederungsversuche der Franzosen. Frontverbesserungen erzielten unsere Truppen bei St. Quentin an der Westseite zwischen der englischen und französischen Front, wo sie 1000 Meter der feindlichen Schützengraben erlitten, bei Courtenay am Damerweide, wo ein Raumgewinn von 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe erkaufte wurde, am Bois Soulais (nördlich Reims) und an der Höhe 304 (westlich der Mars). Französische Niederungsversuche, die stellenweise von dichten Wäldern unternommen wurden, scheiterten an allen diesen Stellen, sowie an der Höhe Malval-Germ. Ferner brachte diese Woche zwei größere löstündige Angriffe der Franzosen, den einen in der westlichen Champagne von südlich Komuch bis südlich Moronvilliers, den anderen auf dem linken Ufer der Maas von Moronvilliers bis zum Westhang des Toten Mannes. Dies auf wichtige östliche Vorteile, dort am Saffara, hier an der Saffara des Malancourtsabes und beiderseits der Straße Malancourt-Genes, trug diese Angriffe dem Gegner nur schwere Verluste ein.

In Maedonien waren, abgesehen von einem erfolgreichen Vorstoß der Bulgaren östlich der Höhe Plantina, der fruchtlose Gegenangriff der Serben ansetzte, nur die üblichen Vorstoßgehefte zu verzeichnen. Eine lebhaftige Feuerfäktigkeit setzte erst gegen das Ende der Woche ein.

## Die Unruhen in Petersburg

Petersburg, 21. Juli. (Privattelegramm.) Neuerdings, bereits hat nach Newa, Dnestrowski und anderen Flüssen folgendes drohendes Telegramm gerichtet: Es wird unabweislich sein, daß die Unruhen in Petersburg, die zur Wirtung von Agenten der russischen Regierung in Szene gesetzt wurden. Die Unruhen sind nunmehr völlig unterdrückt. Ich arbeite an alle wahren Anhänger der Demokratie, sich um die provisorische Regierung und die politischen Organisationen ganz Russlands zu führen, um die Revolution vor dem ausfindigen Feind des Bundesgenossen im Innern zu führen.

### Wetterbericht, 21. Juli. (Privattelegramm.)

Dem russischen Wetterbericht wird aus Petersburg vom 21. Juli gemeldet: Das Petersburger Blatt „Sozialdemokrat“ enthält ein Dokument, das Lenin und seine Anhänger schließt. Darin wird eine Zusammenkunft von Lenin und den Sozialisten verurteilt, daß Lenin und seine Freunde als Landesverräter verhaftet und vor Gericht gestellt werden. Über die Verhaftung wurde der Wegerungsausschuss verhängt. Petersburg, 20. Juli. (Mitteilung der Petersburger Wegerungs-Agentur.) Die Einmündige Regierung hat beschlossen, alle Truppenteile, die an dem unglücklichen Aufstande vom 16. bis 18. Juli in Petersburg und Umgebung teilgenommen haben, zu den Schützengräben zurückzuführen.

